

Die niedersächsische Ortsgruppe Wildeshausen gewann den NIVEA Preis für Lebensretter 2021 und wurde damit für ihr langes Durchhalten belohnt. Mehr zur Geschichte der OG auf Seite VI.



Foto: Alexander Kassner

ausgabe niedersachsen

1 · 2022

Liebe Freunde der DLRG(-Jugend) Niedersachsen,

2022 wird ein besonderes Jahr, denn es stehen wieder Neuwahlen der Vorstände an – sowohl bei der Jugend im März als auch beim Stammverband im Juni. Wir hoffen, dass die beiden großen Tagungen in Präsenz durchführbar sein werden, da die Corona-Pandemie uns doch immer wieder regelmäßig vor neue Herausforderungen stellt.

Auch die Jugendarbeit hat in den letzten zwei Jahren stark gelitten. Schwimmtraining, Seminare, Veranstaltungen und Gemeinschaftsabende wurden abgesagt, Vorstandssitzungen nur noch online durchgeführt. Es ist wichtig, dass der Zusammenhalt trotzdem gestärkt bleibt und das Verbandsleben trotz Pandemie weitergeht. Hierfür gibt es auch neue Möglichkeiten für Fördergelder, auf die ihr zurückgreifen könnt. Diese sind angepasst an die Pandemie, sodass inzwischen unter anderem auch Online-Seminare und Veranstaltungen mit weniger Teilnehmern gefördert werden. Denn nicht nur wir wollen, dass die Nachwuchsförderung weitergeht, auch das Land Niedersachsen stellt derzeit hohe Summen für die Jugendbildungsarbeit zur Verfügung.

Neben den Fördergeldern für die Jugendarbeit gibt es auch zahlreiche Möglichkeiten der finanziellen Förderung für neue

Schwimmkurse. Schließlich haben zu viele Kinder in den letzten zwei Jahren nicht schwimmen lernen können. Eine Zusammenfassung über alle Fördermöglichkeiten findet ihr auf den Seiten V und VI.

Ich kann euch nur empfehlen, die Fördermöglichkeiten in Anspruch zu nehmen. Wir müssen versuchen, sowohl unsere Ehrenamtlichen zu halten als auch so vielen Kindern wie möglich das Schwimmen beizubringen. Nur so kann unser Verband weiter bestehen. Wenn ihr Fragen habt, stehen wir euch gerne zur Verfügung.

Ich hoffe, bald wieder viele von euch persönlich zu sehen. Bleibt gesund und munter!

Liebe Grüße
Melanie Arends
Landesjugendvorsitzende





DR. CHRISTOPH PENNING IM INTERVIEW

Zurück zu regelmäßigen Schwimmkursen

Die Corona-Pandemie hat ihre Spuren hinterlassen – ganz besonders in der Schwimm- ausbildung. Kurse wurden unterbrochen oder fielen aus, mit langen Wartelisten und vielen weiteren Nichtschwimmern zur Folge. Um dem Abwärtstrend entgegenzuwirken, müssten zwingend wieder regelmäßige Kurse stattfinden, fordert Dr. Christoph Penning, Leiter Verbandskommunikation der DLRG in Niedersachsen, in einem Interview mit der LR-Reaktion. Unter anderem seien ausreichende Wasserzeiten in Verbindung mit weniger Bäderschließungen und Konzepte für die Durchführung trotz 2Gplus nötig.

Welche Engpässe gab es im Jahr 2021, insbesondere durch die anhaltende Corona-Pandemie?

Durch die Corona-Pandemie sind viele Schwimmkurse ausgefallen und konnten nicht zu Ende gebracht werden. Ebenso sind viele Ausbildungen und Lehrgänge ausgefallen, wengleich vieles auch in Online-Form durchgeführt wurde. Hier muss ich sagen: Respekt an all unsere Ausbilderinnen und Ausbilder, die das oft so kurzfristig gestemmt haben. Die Langzeitfolgen der Pandemie im Hinblick auf unsere Arbeit sind aber im Grunde genommen noch gar nicht abzusehen.

Welche Anstrengungen wurden unternommen, um die Wartelisten abzubauen?

Viele Kommunen, Badbetreiber, Schulen und DLRG Ortsgruppen haben keine Kosten und Mühen gescheut, Urlaub und Ferien geopfert, um besonders in den Sommerferien zusätzliche Schwimmkurse anzubieten. So war es auch in meiner Heimatortsgruppe Garrel. Das finde ich großartig. Hier haben wir als DLRG gezeigt, dass wir nicht nur fordern, sondern auch selbst Abhilfe schaffen. Der Bevölkerung haben wir damit vermittelt: Auf uns ist Verlass. Niemand von uns muss sich als DLRG verstecken, wir können selbstbewusst in die Zukunft schauen und haben mit dieser Hilfe auch für eine wesentliche, weitere Image-Verbesserung der DLRG in der deutschen Öffentlichkeit gesorgt.

Welche Hürden gibt es weiterhin?

Die dramatische Lage hinsichtlich der ausgefallenen Schwimmkurse und der Nichtschwimmerzahlen haben zwar mitunter zu finanziellen Spenden geführt, auch zu Förderprogrammen durch die Politik, worüber wir natürlich sehr glücklich sind, aber finanzielle Förderung ist nur ein Teil. Nun wird nämlich deutlich: Wir brauchen vor allem Wasserzeiten und weitere Ausbilderinnen und Ausbilder, die den zusätzlichen Bedarf decken können. Hier muss ich klar sagen: Die Badschließungen der vergangenen Jahre haben dazu geführt, dass viele Ortsgruppen und auch Schulen keinen Zugang mehr zu Bädern haben. Hätte man diese bewahrt oder neue Bäder eröffnet (die keine reinen Spaßbäder sein sollten), hätten wir mehr Möglichkeiten, auszubilden und Kindern das Schwimmen beizubringen. Kommunen und Badbetreibern muss klar werden: Wer in der Vergangenheit Bäder geschlossen hat, der trägt eine Mitverantwortung an dieser kritischen Situation, in der wir uns befinden.

Wie ist der Ist-Zustand?

Wir gehen derzeit davon aus, dass zwischen 75.000 (ein durchschnittlicher Geburtenjahrgang in Niedersachsen) und 150.000 Kinder im Zuge der Corona-Pandemie in Niedersachsen nicht schwimmen gelernt haben. Bis jetzt! Dazu kommen all diejenigen, deren Kurse nicht beendet werden konnten – und jene, die schon zuvor nicht oder nicht richtig schwimmen konnten, nämlich etwa die Hälfte aller Viertklässler. Auch noch kurz vor Weihnachten hat sich gezeigt, dass wir noch mitten in der Pandemie sind: Als die 2Gplus-Regel eingeführt wurde, beendeten viele Betreiber ihre Kurse vorzeitig, weil der enorme organisatorische Aufwand nicht mehr zu leisten gewesen wäre. Ich finde, hier muss es Ausnahmen für solch lebenswichtige Dinge wie Schwimmkurse geben. Wir reden hier schließlich nicht über das Lernen irgendeiner Sportart, sondern in erster Linie von einer Grundfertigkeit des Menschen, von lebensrettenden Kenntnissen.

Wie werden sich die Zahlen in diesem Jahr weiterentwickeln?

Sollte es weiterhin angesichts der Omikron-Variante und von 2Gplus zu Kursausfällen kommen, werden die Wartezeiten für Schwimmkurse mancherorts sogar auf drei bis vier Jahre steigen und wir bewegen uns ganz schnell auf weitere 75.000 Nichtschwimmer mehr bis zum Ende des Jahres zu.

Ich hoffe, dass wir 2022 alle miteinander »die Kurve kriegen« und dass sich immer mehr Menschen impfen lassen, sodass wir aus dieser Pandemie herauskommen, die Schwimmkurse wieder regelmäßig und ohne zu hohe Auflagen stattfinden können und es uns somit gelingt, die Zahl der Nichtschwimmer abzubauen, anstatt zusehen zu müssen, wie diese weiter steigt.

Wie soll es gelingen, die Schwimmbildung trotz Einschränkungen zu ermöglichen?

Ich gehe davon aus, dass auch in diesem Jahr zusätzliche Kurse durch Unterstützung unserer Ortsgruppen stattfinden werden. Daneben wird gemeinsam mit dem Land Niedersachsen das Projekt »Startklar in die Zukunft« auf den Weg gebracht: Das Land stellt in diesem Zuge einige Millionen Euro in einem Nachholprogramm zur Bewältigung der Corona-Folgen zur Verfügung. Davon entfallen etwa fünf Millionen Euro fürs Schwimmen, für klassische Schwimmkursförderung, für Qualifikationen der Ausbilder (bis hin zum Lehrschein) und auch für mobile Schwimmbecken, mit denen man durchs Land touren und diese an verschiedenen Orten aufbauen kann.

Welche Forderungen gibt es an die Politik?

Die Forderungen an Politikerinnen und Politiker aller Ebenen kann ich kurz und knapp zusammenfassen: Keine weiteren Bäder mehr schließen – und wenn, dann ein neues Bad bauen, in dem man auch regulär schwimmen kann. Sollte nochmals ein Lockdown notwendig sein, dann muss es pragmatische Lösungen für das Schwimmenlernen geben.

Von den Kommunalpolitikern fordern wir, den Ortsgruppen der DLRG mehr Schwimmzeiten zur Verfügung zu stellen und ihnen dafür nichts zu berechnen. Denn: Wir leisten einen lebensrettenden Job! Den Bürgermeistern und Ratsabgeordneten sollte das Schwimmenlernen und die Sicherung ihrer Strände etwas wert sein.

Die Landes- und Bundespolitik muss die langfristige Förderung sichern, nicht nur kurzfristige Projekte. Nur dann kön-

nen wir Personal und Strukturen aufbauen, um langfristig die Wassersicherheit in Niedersachsen sicherzustellen.

Haben Sie einen Rat an die DLRG Kameraden angesichts der andauernden Herausforderungen?

Unsere DLRG wird derzeit wirklich gefordert und viele von uns haben gleichzeitig keine Lust mehr auf Einschränkungen. Doch wenn nicht auf uns als Retter Verlass ist, auf wen dann? Ich glaube, wir haben nicht nur grundsätzlich, sondern gerade aktuell eine besondere Verantwortung für die Sicherung der Schwimmfähigkeit in Niedersachsen. Deshalb mein Rat und mein Wunsch: Haltet durch, liebe Kameradinnen und Kameraden! Ihr macht einen enorm wichtigen Job!

DER EISIGE TOD | Wenn das Schlimmste nicht mehr verhindert werden kann

Menschen vor dem Ertrinken zu bewahren, ist eine der Kernaufgaben der DLRG. Doch kann ein Unglück nicht immer abgewendet werden. In den Sommermonaten zieht es Badegäste oft an unbewachte Flüsse und Seen, die nach wie vor als größte Gefahrenquellen gelten. Doch auch im Winter wird es gefährlich: Allein im Februar 2021 sind in Niedersachsen fünf Menschen ertrunken.

Zu einem tragischen Unfall kam es unter anderem Mitte Februar in Neuharlingersiel: Beim Spaziergang im Hafen rutschte ein älterer Mann offensichtlich an der Kaimauer aus und stürzte ins eiskalte Hafenbecken. Sein Enkel sprang direkt hinterher, musste sich dann aber selbst auf ein Schiff retten.



Foto: DLRG Wittmund

Den alarmierten Rettungskräften der Feuerwehren Neuharlingersiel und Esens gelang es schließlich in Zusammenarbeit mit der DLRG und DGzRS, die Verunfallten an Land zu bringen. Der Senior wurde per Hubschrauber ins Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit später verstarb. Auch sein Enkel kam mit Unterkühlungen ins Krankenhaus. Er überlebte.

Hendrik Schultz von der DLRG Wittmund war damals als Einsatzleiter Wasserrettung vor Ort. »Als wir eintrafen, begann die Feuerwehr bereits mit der Bergung des Verunfallten mit Hilfe von Steckleitern und der Rettungsdienst versorgte den unterkühlten Enkel«, erinnert er sich. Die 13 DLRG Kräfte aus Wittmund und Esens übernahmen die Absicherung der Einsatzstelle und die Betreuung von Ersthelfern. Laut Schultz hatte eine Passantin ver-

sucht, den Senioren mit Hilfe eines Seils aus dem Wasser zu ziehen, jedoch erfolglos.

Für die Wittmunder Kameraden war es die erste Menschenrettung aus dem Eis. »Natürlich stellt uns jeder Einsatz vor eine neue Herausforderung«, so der Einsatzleiter. Wichtig sei hier, Hand in Hand zu agieren. Nur, wenn die jeweiligen Kompetenzen der Hilfskräfte zusammengeführt werden, könne das Optimum erreicht werden.

Training für den Ernstfall

Um sich auf Einsätze dieser Art vorzubereiten, wird jede Gelegenheit genutzt: Sobald die Gewässer zugefroren sind, werden verschiedene Einsatzszenarien geübt. Dazu gehört der Umgang mit entsprechender Hilfsausrüstung, aber auch die Menschenrettung selbst (mit Hilfe von erfahrenen Kameraden, die als Mimen fungieren). Zur Ausrüstung gehören zum Beispiel Kälteschutzanzüge, Leinensätze, Leitern und Eispickel. Bei schwierigen Fällen kann auch ein sogenannter Eisretter zum Einsatz kommen. Dieses spezielle Rettungsboot dient als sichere Rettungs- und Arbeitsplattform. »Das Boot ist offen und zum Wasser hin abgeflacht, kein geschlossener Bug. Die in Not geratene Person kann rasch und problemlos vorne ins Boot geholt werden«, erklärt Schultz.

Für Urlauber seien der Fischkutterhafen in Neuharlingersiel, wie auch die anderen Sielhäfen, zu jeder Jahreszeit ein beliebtes Ziel. Um auf das Gefahrenpotenzial an der Kaimauer hinzuweisen, könnte diese durch umlaufende Seilabsperungen gesichert werden, schlägt Schultz vor. Sollte es dennoch zum Unfall kommen, sei es wichtig, dass deutlich gekennzeichnete Ausstiegshilfen vorhanden seien und auch an Land ausreichende Rettungsmittel wie Rettungsringe zur Verfügung stünden. Eine Überlegung wäre, auch die im Hafen liegenden Boote mit Ausstiegshilfen in Form von Netzen zu versehen. Verunfallte könnten sich dann leichter selbst retten, wenn sie zwischen Hafenmauer und festgemachte Schiffe fallen, so Schultz' Überlegung.

Grundsätzlich rät er, immer einen Sicherheitsabstand zur Kaimauer einzuhalten. Zugefrorene Eisflächen sollten darüber hinaus erst betreten werden, wenn diese von den zuständigen Behörden freigegeben wurden. Gerät eine Person in Not, sollte diese möglichst laut und schnell um Hilfe rufen und versuchen, sich in Richtung Ufer zu bewegen. *Carina-Chantal Krämer*

Förderungen des Landesverbandes 2022: DAS GIBT ES ZU BEACHTEN

Seien es geminderte Beitragsanteile, Zuschüsse für Mitglieder im Landes-SportBund, Rabatte und Co-Förderungen für Materialbeschaffungen sowie Ausbildungsförderungen. Im Folgenden stellen wir euch die verschiedenen Möglichkeiten und einzuhaltenden Fristen vor:

Beitragsanteile

Zur allgemeinen Unterstützung der DLRG Tätigkeit wird der Beitragsanteil des Landesverbandes (6,60 Euro für 2022) in Höhe eines Teilbetrages von 0,60 Euro nicht eingezogen und kann auf Ebene der mitgliederführenden Gliederung frei verwendet werden.

LSB-Mitgliedschaft

Der Zuschuss des Landesverbandes wird im Juli 2022 in Höhe von 1,80 Euro je Mitglied ausgezahlt. Ein Antrag ist nicht erforderlich, da uns die Daten über die LSB-Statistik zur Verfügung gestellt werden. Wichtig ist allerdings, dass ihr die Mitgliedszahlen in das Intranet des Landessportbunds eingepflegt und der Sport-

terjacken, Neoprenanzüge oder auch Rettungspuppen (die komplette Liste ist auf der LV-Webseite abrufbar).

Ab diesem Jahr werden die Zuschüsse direkt im Materialstellen-Shop der Gliederung angezeigt und bei der Rechnung verrechnet. Ein Umweg über den Landesverband ist nicht mehr notwendig. Aufgrund der beschränkten Haushaltsmittel verfügt jede Gliederung über ein festes Budget, das im Shop hinterlegt ist. Das Budget berechnet sich anhand der Mitgliedszahlen zum 31.12.2020, wobei für die ersten 400 Mitglieder 75 Cent je Mitglied und darüber hinaus 50 Cent pro Mitglied zur Verfügung stehen (aufgerundet auf 50 Euro). Es handelt sich um den Zuschussbetrag und nicht um den Bestellwert. Bei den Bezirken erhöht sich die Mitgliederzahl, ab der sich die Budgetberechnung reduziert, auf 4.000 Mitglieder (anstatt 400 Mitgliedern).

Investitionen

Für die Haushaltsjahre 2022 und 2023 stehen wieder Fördermittel zur Verfügung, die zusammen mit ausgewählten anderen Hauptförderern gewährt wer-

den. Die zentrale E-Mailadresse für Anträge lautet zuschuss@niedersachsen.dlrg.de. Bitte beachtet, dass mit den Investitionen erst nach der Entscheidung über die Anträge begonnen werden darf.

DIESE FRISTEN SIND EINZUHALTEN:

- **MPF-Stiftung: 30. April 2022 und 30. November 2022 für das Haushaltsjahr 2022/2023**
- **Strukturförderung: 31. Juli 2022 für das Haushaltsjahr 2023**

Ausbildungsförderung

Die Förderung der Ausbildung vollzieht sich auf verschiedenen Ebenen. Einerseits werden Lehrgänge des Landesverbandes bezuschusst, wenn niedersächsische Gliederungen die Teilnahme ihrer Mitglieder befürworten und die Kosten übernehmen. Die konkrete Förderung erfolgt im Rahmen der Lehrgangsabrechnung. Die Bezirke werden unterstützt, wenn diese im Namen des Landesverbandes Lehrgänge anbieten und durchführen. Für die aktiven Ausbilderqualifikationen und Erstqualifizierungen im Jahr 2021 werden weitere Fördermittel bereitgestellt. Hierzu ist ein Antrag bis zum 31. Mai 2022 erforderlich. Anträge für die Trainer- und Übungsleiterförderung des LSB müssen ebenfalls bis zum 31. Mai über das LSB-Intranet gestellt werden.

Projekte

In diesem Jahr startet ein neues Aktionsprogramm des Landes Niedersachsen. »Startklar in die Zukunft« soll Kinder und Jugendliche bei der Bewältigung der Auswirkungen der Pandemie unterstützen. Das Programm besteht aus elf Bausteinen: Neben Kinder- und Jugendfesten, Jugendplätzen, Sprach-Camps und vielem mehr werden auch Schwimmkurse, mobile Schwimmbecken zur Wassergewöhnung und Qualifikationen der Ausbilder als vierter Baustein gefördert. Anträge für den Baustein vier können über den DLRG Landesverband Niedersachsen (in Kooperation mit dem LSB und LSN) gestellt werden. Alle nötigen Unterlagen und weitere Informationen



Foto: mangle-picture - stock.adobe.com

art Rettungsschwimmen zugeordnet habt. Stichtag war hier der 31. Januar 2022.

Materialbeschaffungen

Die niedersächsischen Gliederungen werden bei der Anschaffung von bestimmten Gegenständen unterstützt. Maßgebliche Kriterien sind der persönliche Schutz der Aktiven und die Standardisierung der Ausstattung. Rabatte gibt es zum Beispiel für Einsatzhosen, Wet-

den. Zuwendungen der Margot-Probandt-Franke-Stiftung werden durch den Landesverband um 50 Prozent aufgestockt und nach Vorlage der Rechnung an die Gliederung ausgezahlt. Zuwendungen der Strukturförderung des Bundesverbandes oder Förderungen des Landes für die Beschaffung von KatS-Fahrzeugen werden um bis zu 20 Prozent aufgestockt. In allen Fällen ist es erforderlich, dass ihr die Förderanträge an den Hauptförderer parallel als Kopie auch an die LV-Ge-

zum Programm findet ihr auf der LV-Webseite in der Rubrik **Projekte**. Bei Rückfragen stehen wir euch unter projekte@niedersachsen.dlrg.de zur Verfügung.

LV-Talk im März

Um die Förderungsmöglichkeiten, insbesondere die Ausbildungsförderung, soll es auch bei unserem nächsten LV-Talk gehen. Dieser findet schon in

wenigen Tagen statt. Los geht es am 19. März 2022 um 19.30 Uhr. Wenn bei euch noch einige Fragen offengeblieben sind, solltet ihr euch schnell anmelden! Wie gewohnt geht das unter: k.dlrg.de/LV-Talk

Beim nächsten Mal tauchen wir dann in das Thema »Startklar in die Zukunft« ein und verraten euch mehr über das neue Projekt! Den 19. April 2022, 19.30 Uhr, könnt ihr euch also auch schon rot im Kalender markieren.



Neue Fördermöglichkeiten für die Jugendarbeit

Das Wichtigste zu Beginn: Die Politik hat viel Geld zur Verfügung gestellt, um die Jugendarbeit zu unterstützen und die Auswirkungen während und nach der Pandemie zu begrenzen. Doch wer fördert wie viel und wie komme ich als Ortsgruppe oder Bezirk an das Geld?

Fangen wir auf der Bundesebene an: Hier gibt es über einen relativ unkomplizierten Antrag bis zu 40 Euro pro Tag und Teilnehmer. Der Antrag wird bei der DLRG-Jugend auf Bundesebene gestellt. Gefördert werden Freizeiten, die zwischen zwei und 14 Tagen lang sind. Pro zehn Teilnehmern ist ein JuLeiCa-Inhaber nachzuweisen. Durch den hohen Zuschuss sollen die Teilnehmerbeiträge möglichst niedrig gehalten werden. Der Fördertopf ist hier allerdings begrenzt und wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Infos unter: dlrg-jugend.de/service/aufholpaket/

Wenn das Geld über die Bundesebene für Freizeiten erschöpft ist, kommt das Land Niedersachsen ins Spiel. Mit dem Programm »Startklar in die Zukunft« (siehe Seite IV) hat das Land ein vielfältiges und breites Förderpaket geschnürt. Dieses beinhaltet auch eine spezielle Richtlinie für Kinder- und Jugendfreizeiten. Hier gibt es genauso wie über die Bundesebene 40 Euro pro Tag und Teilnehmer. Einen Unterschied gibt es jedoch: Das Land Niedersachsen ermöglicht sowohl mehrtätige Freizeiten als auch eintägige Maßnahmen. Es lohnt sich, einen Blick auf die Website des Ministeriums zu werfen: soziales.niedersachsen.de/Startklar-in-die-Zukunft



Foto: New Africa - stock.adobe.com

Neue Ideen fördern

Neben den neuen Fördermöglichkeiten gibt es weiter die Projektförderung über »4Generation«. In dem Programm werden Projekte ab 1.500 Euro gefördert, die versuchen, neue Ideen für die Jugendarbeit umzusetzen. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Hier stehen also nicht die klassischen Freizeiten oder Bildungsmaßnahmen im Vordergrund, sondern neue Impulse und Ansätze. Die Projektlaufzeit kann zwischen drei bis 24 Monaten betragen. Alle Informationen unter www.4generation.de

Seminare

Natürlich sind auch die Bildungsmaßnahmen über die DLRG-Jugend Niedersachsen weiterhin abrechenbar. Die Antragstellung kann inzwischen online erfolgen. Für Ortsgruppen gibt es 8,50 Euro pro abrechenbaren Tag und Teilnehmer sowie für Bezirke ab dem zweiten abrechen-

baren Tag 16 Euro. Bei diesen Seminaren steht die Bildungsarbeit im Vordergrund. Reine Freizeiten können nicht gefördert werden, denn es müssen am Tag sechs Stunden unterschiedlichste Inhalte vermittelt werden. An einem Wochenende zwischen Freitag und Sonntag beträgt die Anzahl acht Stunden insgesamt. Ein Hinweis noch: Eine Förderung über diese Mittel sichert fast unsere gesamte Finanzierung als Landesebene. Alle Informationen unter niedersachsen.dlrg-jugend.de/veranstaltungen *Jens Beuker*

Impressum

Ausgabe Niedersachsen | V. i. S. d. P.:
Christoph Penning, Carina-Chantal Krämer

Anschrift:

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
Landesverband Niedersachsen e. V.
Im Niedernfeld 4A, 31542 Bad Nenndorf
© 05723 9463-88
lebensretter@niedersachsen.dlrg.de

NACH 60 JAHREN ENDLICH EINE HEIMAT IN SICHT

DLRG Wildeshausen kämpft für ihr eigenes Vereinsheim

60 Jahre lang hieß es für die Mitglieder der DLRG Wildeshausen: Hoffen, bangen und weiterkämpfen. Lange suchte die Ortsgruppe nach einem Gebäude, in der Hoffnung, dort endlich ein eigenes Vereinsheim für die rund 300 Mitglieder zu schaffen – jedoch ohne Erfolg.

Jahrzehntlang durfte die Ortsgruppe städtische Räume am örtlichen Frei- und Hallenbad als Vereinsheim nutzen. Im Jahr 2010 musste das Hallenbad jedoch aufgrund erheblicher Mängel geschlossen werden. Zwei Jahre später folgte der Abriss inklusive der Vereinsräume der DLRG. Das bedeutete, dass die Schwimm- und Rettungsschwimmbildung – zumindest in den Hallensaisons – örtlich verlegt werden mussten.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Carsten Petermann, suchte nach einer Zwischenlösung für Unterbringung und Ausbildung. »Mit dem Vereinsheim kamen wir zunächst in einem ehemaligen Kindergarten der Stadt Wildeshausen unter«, schildert er. Für das Training ging es einmal die Woche für die Schwimmanfänger und Rettungsschwimmer per Reisebus ins 30 Minuten entfernte Bremen. »Trotzdem war es ein Fiasko«, betont Petermann. »Von den 300 Mitgliedern schwand schlagartig die Hälfte. Was blieb, war der harte Kern.«

Erst 2014, also vier Jahre nach der Schließung, wurde das neue Hallenbad eröffnet. Zunächst schien es, als würde alles werden wie früher: Die Mitglieder kamen zurück. Die Unterbringung war – nach Abriss des alten Kindergartens – in der alten Feuerwehr vorerst gesichert. »Bis die Kündigung unserer Fahrzeughalle ins Haus flatterte«, so Petermann weiter. Auch dafür fand er eine Lösung: Zwei Busse, ein 7,5-Tonner, vier Boote und weiteres Equipment wurden bei einem Mitglied in Dötlingen untergestellt. »Kurzherhand bauten wir dafür sogar einen Hühnerstall um.«

Der Wunsch, endlich eine langfristige Heimat für die Mitglieder zu finden, wurde unüberhörbar. Nach vielen Gesprächen wurde 2019 endlich ein geeignetes Grundstück im Wildeshauser Gewerbegebiet gefunden. Auf 2.370 Quadratmetern Fläche soll dort ein Gebäude mit Fahrzeughalle und großem Schulungsraum entstehen, das bei Bedarf auch als ortsfeste Betreuungsstelle fungieren kann. Der Vorsitzende der Ortsgruppe ist optimistisch, dass noch 2022 mit den Bauarbeiten begonnen werden kann: »Wir wollen eine sichere Zukunft haben und das Vereinsleben wiederaufleben lassen – so, wie es früher war!«

Trotz der widrigen Umstände in den vergangenen Jahren hielt die Ortsgruppe zusammen und versuchte, ihr Angebot so gut es ging aufrechtzuerhalten. »Schwimmbildung, Wettkämpfe, Erste Hilfe, Einsatzwesen, Übungsdienste: Alles haben wir trotzdem möglich gemacht«, ergänzt Henning Höffner, Leiter Ausbildung. Belohnt wurde das Durchhaltevermögen der OG schließlich mit dem NIVEA Preis für Lebensretter in der Kategorie »Miteinander stark«, dotiert mit einem Preisgeld von 10.000 Euro und eigenem Imagefilm.

Carina-Chantal Krämer



Foto: Marén Bettmann

DER VIDEODREH

Im August erfahren wir, dass wir den NIVEA Preis 2021 bekommen. Nach außen hin soll alles »top secret« bleiben. Doch soll bis zur Preisverleihung am 2. Dezember noch ein Imagefilm entstehen. Alles muss nun schnell gehen und ein Termin vereinbart werden. Die Profis der Hamburger Filmproduktionsfirma »Hummelwerk« kündigen sich für das Wochenende 9./10. Oktober mit zwei Kameraleuten, Tontechniker und Redakteurin an.

Am Samstagvormittag geht es auch schon los: Erster Drehort ist die Außenanlage des Wildeshauser Frei- und Hallenbades. Zusammen mit unserer Ortsjugend zeigen wir unter anderem mit Schwungtuch und Bällen, dass wir auch außerhalb des Schwimmbeckens Gemeinschaft leben. Es ist herrlichster Sonnenschein – ideal für das Filmteam, uns in Szene zu setzen.

Drehort Nummer zwei ist das Hallenbad. Es ist ein Leichtes für uns, im Element Wasser zu demonstrieren, wie wir ausbilden. Am Nachmittag geht es an einen Wildeshauser Baggersee, wo eine Rettungsübung auf dem Wasser simuliert wird. Das Hummelwerk-Quartett ist super entspannt, umgänglich und sympathisch. Am Abend nimmt es sogar unsere Einladung zu einem lockeren Grillabend im Vereinsheim an.



Am Sonntag kommen unsere Strömungsretter auf der Hunte zum Einsatz. Es wird die Rettungsaktion eines gekenterten Kanufahrers inszeniert. Dazwischen gibt es immer wieder Interviews mit Funktionsträgern über unsere Arbeit. Die letzten Gespräche finden auf dem Grundstück statt, auf dem unser neues Rettungs- und Schulungszentrum entstehen soll. Etwas erschöpft, aber mit vielen interessanten Eindrücken auf beiden Seiten gehen Filmcrew und Ortsgruppe am Nachmittag auseinander.

Den Inhalt sehen auch wir erst am Abend der Online-Preisverleihung. Vom Ergebnis sind wir mehr als beeindruckt. Ein toller Preis, vom dem wir lange zehren können, und für den es sich schon alleine lohnt, sich für den NIVEA Preis zu bewerben. Überzeugt euch selbst unter wildeshausen.dlrg.de

Marén Bettmann



Neues Boot für die Ortsgruppe Bergen

Groß war die Freude der Ortsgruppe Bergen, als sie 2019 die Zusage für ein neues Mehrzweckboot erhielt – finanziert aus Mitteln des Landes Niedersachsen und des DLRG Landesverbandes. Sogleich machten sich die Kameraden an die Arbeit, wägten Nutzen und Kosten ab, klärten Unterstell- und Besatzungsmöglichkeiten und machten sich Gedanken über notwendige Zusatzausstattung.

Im Dezember 2020 wurde das Boot beim Hersteller in Stade abgeholt. Bis zur Bootstaufe sollten aber pandemiebedingt noch einige Monate vergehen. Neun Monate später konnte das Boot endlich auf den Namen »Beluga« getauft werden.

Der 1. Vorsitzende Peter Woiwod freute sich, neben den Mitgliedern auch Vertreter der Stadt Bergen, des Bezirks Celle, einige Förderer und Nachbarn begrüßen zu dürfen. Nach seinen Grußworten

schnitt Taufpatin Barbara Greten zur Tat und verlieh der sogenannten KatS-Schale ihren Namen.

Der 1. Vorsitzende des DLRG Bezirks Celle und Vertreter des Landesverbandes, Achim Ströher, freute sich mit den Bergen, lobte die Arbeit der OG und blickte erwartungsvoll auf die kommende Zusammenarbeit aller im Katastrophenschutz tätigen Ortsgruppen des Bezirks. Der stellvertretende Bürgermeister der Stadt, Peter Meinecke, berichtete aus Sicht eines Feuerwehrmanns, der die Aufregung und den Stolz der Rettungsschwimmer über so eine Veränderung gut nachvollziehen könne. Auch er habe aus Kindheitstagen persönliche Erinnerungen an Veranstaltungen der DLRG-Jugend gemeinsam mit der Jugendfeuerwehr.

Woiwod und Ströher nutzten den feierlichen Rahmen außerdem, um eine be-



Foto: Reinhold Heinze

Peter Woiwod (links) und Achim Ströher (rechts) zeichnen Peter Witzig aus.

sondere Auszeichnung vorzunehmen: Peter Witzig, seit Jahren Leiter Einsatz der Ortsgruppe, erhielt das Verdienstzeichen der DLRG in Gold. Sein jahrzehntelanges Engagement für die Ortsgruppe sowie einige herausragende Aktivitäten für das Ehrenamt machten diese Anerkennung überfällig. Gerührt und vom Applaus der Kameraden begleitet, nahm Witzig die Ehrennadel entgegen.

Katharina Behrendt/red

Vorbereitet für den Katastrophenfall

Um auf mögliche Hochwassereinsätze vorbereitet zu sein, arbeiteten die Wasserretter der DLRG Neu Wulmstorf im Winter eine Katastrophenschutzübung aus, aufgeteilt auf zwei Szenarien.

Die 20 Einsatzkräfte wurden einige Tage zuvor zusammen mit der Lagebeschreibung in den Voralarm gesetzt. Insbesondere die Jüngeren mussten sich erstmals überlegen, was auf einen einwöchigen Einsatz überhaupt mitzunehmen ist. Also wurden Kleidung, Schlafsäcke, Hygiene-



artikel und PSA gepackt. Schon ging es los zum ersten Einsatzszenario: In einer Kieskühle sollte ein Sandsackdamm errichtet werden. Die Sandsäcke wurden

befüllt und mit einer Menschenkette zum Zielort transportiert und verlegt.

Im Anschluss ging es zum Ausgangspunkt zurück, wo das Feldküche-Team eine Verpflegungsstelle eingerichtet hatte. Frisch gestärkt folgte die zweite Übung, bei der ein 500 Meter langer Fluss nach versenkten Gegenständen abgesucht werden musste.

Ilka Groth/red

Signalleute ausgebildet

Die Ortsgruppen Buchholz und Lüneburg trafen sich im November am See im großen Moor zur gemeinsamen Saisonabschluss- und Rettungsübung. Für vier

angehende Signalleute stand dabei die praktische Abschlussprüfung der rund sechsmonatigen Ausbildung an. Taucher, die sich im Wasser befinden, sind durch sogenannte Signalleinen zu den Signalleuten an Land verbunden. Diese unterstützen und führen die Taucher unter Wasser.

Auch für die Einsatztaucher selbst bot der Saisonabschluss eine gute Übungsmöglichkeit. Denn sie müssen im Jahr mindestens zehn Tauchgänge mit insgesamt 300 Minuten absolvieren, damit ihre Lizenz erhalten bleibt. *red*



Foto: Bezirk Nordheide

NACHRUF

Die DLRG Diepholz trauert um ihren ehemaligen Vorsitzenden **Ernst Winkler**. Er bestimmte über 20 Jahre die Geschicke der Ortsgruppe und des damaligen Bezirks Diepholz-Hunte. Aus vielen Schwimmern machte Ernst Rettungsschwimmer. Auch nach seiner aktiven Zeit blieb er der DLRG verbunden, sein Rat und seine Erfahrung waren oft gefragt. Wer Ernst gekannt hat, wird ihn nicht vergessen. *Der Vorstand*



DLRG VAREL | Ausbildung läuft weiter

Im Anschluss an den Sanitätslehrgang A im September folgte im November nun der Aufbaulehrgang B mit zusätzlichem Sanitätstraining – trotz coronabedingter Einschränkungen mit über 40 Teilnehmern, darunter Aktive mehrerer DLRG Ortsgruppen und des THW.



Foto: DLRG Varel

Der Praxisanteil hatte einen hohen Stellenwert: Die Rettungsteams sollten insgesamt acht Stationen durchlaufen, an denen sie mit unterschiedlichen Lagen konfrontiert wurden und im Team handeln mussten. Höhepunkt der Ausbildung war ein sogenannter MANV-Fall (Massenanfall von Verletzten). Hier wurde ein Kata-

trophenszenario dargestellt, ausgelöst durch eine Massenpanik während eines Festivals, bei dem es zu 15 teilweise Schwereverletzten kam. Die Aufgabe der Sanitäter war es, schnellstmöglich die Verletzten zu bergen und – je nach Grad der festgestellten Verletzungen – eine Priorisierung (Triage) bezüglich der Behandlung vorzunehmen.

Ausgebildet wurde nicht nur im Sanitätswesen: Nikolas Nacke und Jörg Blatt verstärken als frisch ausgebildete Truppführer künftig die Führung der Vareler Wasserrettungsgruppe-S. DLRG Bootsführer dürfen sich nun Lars Wilken und Dr. Tim Brinkmann nennen. Eine ganz neue Weiterbildung für Schwimmausbilder durchliefen Barbara Kube und Larissa Schumacher. Sie besuchten den Lehrgang »Säuglingsschwimmen« der Bundesakademie in Bad Nenndorf. Hier haben sie Konzepte, Methoden und Techniken für die Schwimmstunden im ersten Lebensjahr erarbeitet und praktisch durchgeführt. Auch die Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Säuglingen wurden aufgefrischt.

Die Kameraden der DLRG Varel gratulieren zu den bestandenen Aus- und Weiterbildungen.

Peter Wilken

ERFOLGREICHES ANBADEN

Die Ortsgruppe Langen lud Anfang Januar zum dritten Anbaden ein. Rund 20 Teilnehmer zwischen zwölf und 62 Jahren waren dabei, um sich in die drei Grad kalten Fluten des Sevensers zu stürzen. Einige nahmen dafür sogar eine weite Anreise aus Hannover oder Erfurt in Kauf. Auch bei Zuschauern war die Ver-

anstaltung beliebt: Rund 50 Personen kamen, um die mutigen Rettungsschwimmer und Verbündeten anzufeuern. Einige konnten gar nicht genug bekommen und sprangen direkt ein zweites Mal ins Wasser. Aufwärmen konnten sie sich danach mit einer Tasse Tee im geheizten Zelt der Ortsgruppe.

Tjark Saul/red

Notrufsäule und »Defi« für mehr Sicherheit

In den Sommermonaten wachen Rettungsschwimmer der DLRG Langelsheim über die Badebucht der Innerstetalsperre. Um die Wasserretter möglichst schnell zu alarmieren, gibt es dort nun auch eine Notrufsäule plus Defibrillator.

Die SPD-Ratsfraktion der Stadt Langelsheim hatte sich für die Anschaffung einer Notrufsäule eingesetzt, um die Sicherheit an der Badebucht zu erhöhen. »Gerade im Sommer, wenn viele Schwimmer im Wasser sind und mit Badeunfällen gerechnet werden muss, kann eine

Notrufsäule überlebenswichtig sein«, betont der 1. Vorsitzende der OG, Markus Romainschick.



Foto: DLRG Langelsheim

Bauamtsleiter Ralf Schönian, Markus Romainschick und Bürgermeister Ingo Henze (v. l.).

SALZGITTERANER DES JAHRES GEKÜRT

Per Videoübertragung erhielt **Ralf Maly** von der DLRG Salzgitter-Lebenstedt im Dezember die Nachricht: Gemeinsam mit Barbara Piefke (im Foto links) vom Deutschen Roten Kreuz sollte er zum »Salzgitteraner des Jahres 2021« gekürt werden. Der Preis wird jedes Jahr von der Salzgitter Zeitung vergeben.



Foto: Jörg Kleinert

Im Kampf gegen das COVID-19-Virus arbeiten die Hilfsorganisationen in Salzgitter Hand in Hand. Neben mobilen Impfteams gibt es seit Ende 2020 auch ein Impfzentrum, das von der Berufsfeuerwehr betrieben wird – tatkräftig unterstützt von den ehrenamtlichen Kräften. Maly und Piefke meldeten sich im November 2020 für den Impfdienst und leisteten über 800 ehrenamtliche Stunden. Als ausgebildeter Fachkrankenpfleger Anästhesie und Intensivpflege übernahm Maly ebenso die Schulung des medizinischen Personals. »Viele haben mitgeholfen, damit wir ein Impfzentrum einrichten und starten konnten«, richtet Maly seinen Dank an alle Helfer. Nach kurzzeitiger Schließung ist das Zentrum seit Mitte Oktober wieder geöffnet – und Maly natürlich wieder Teil des Teams.

Carina-Chantal Krämer

Obwohl mittlerweile jeder meist ein Handy mit sich führe, sei dies an der Innerstetalsperre oft nicht der Fall. Romainschick begründet das unter anderem mit der Angst vor Diebstahl. »Gerät dann ein Badender in eine Notsituation, ist schnelle Hilfe gefragt«, so der Vorsitzende weiter. Auf Antrag der WGL-Ratsfraktion wurde auch ein Defibrillator an der Wassergewinnungsanlage genehmigt. Ein Schild, das auf die neuen Geräte hinweist, finden Badegäste direkt an der Bucht.

Markus Romainschick/red